

## Opfer von Ebola... und dem Kapitalismus!

Vor einem Jahr ist in Westafrika Ebola ausgebrochen und hat seither fast 5.000 Tote zur Folge. Aber der Virus musste erst die reichen Länder erreichen bis die führenden Politiker begannen sich zu beunruhigen. Solange die Toten Afrikaner blieben, haben sie sich kaum um die Opfer geschert!

### Wenn das Geld wichtiger ist...

In den USA oder in Deutschland versichern die Regierungen, dass die Krankenhäuser und das Personal gut vorbereitet wären. Doch es gibt die theoretischen Annahmen... und die Realität.

In Dallas wurde ein liberianischer Patient zunächst mit Antibiotika und Paracetamol... und all seinen Ebola-Symptomen nach Hause geschickt. Simpler Behandlungsfehler? Sicher, aber auch Ausdruck des amerikanischen Gesundheitssystems, das Patienten ohne Krankenversicherung auf diese Weise „behandelt“.

In Deutschland wäre dies nicht passiert!? Wir kennen alle die Probleme in den Krankenhäusern, den notorischen Mangel an Personal und damit der Hygiene in allen Bereichen. Allein die hohe Zahl der Ansteckung mit multiresistenten Keimen lässt schon jetzt jeden von uns erschauern, wenn wir uns vorstellen, dass wir möglicherweise ins Krankenhaus müssen.

Wenn es also selbst in den reichen Ländern eine Ansteckungsgefahr mit Ebola gibt, so ist sie dem heutigen Gesundheitssystem geschuldet, das durch die jahrelange Sparwut und Privatisierung von Teilbereichen oder gar ganzen Krankenhäusern kaputt gemacht wird. Geld und Gewinne sind Politikern und privaten Unternehmen wichtiger als die Gesundheit der breiten Massen!

### ...als die Menschen...

Das ist eine Entwicklung, die in den reichen Ländern mehr und mehr Realität wird. Aber in den armen Ländern ist dies schon immer die nackte Tatsache. Dort ist der Zugang zur gesundheitlichen Versorgung einer kleinen Minderheit vorbehalten. Dort stirbt man bei einer Geburt, an Malaria, Typhus, einer schlecht versorgten Wunde oder einfach an Durchfall.

Die Menschen, die heute in Guinea, Liberia oder Sierra Leone an Ebola sterben, sind in erster Linie die Opfer des kapitalistischen Marktgesetzes ohne Gnade. Dieses Gesetz trägt die Schuld, dass es heute keinen Impfschutz gegen Ebola gibt, obgleich der Virus seit 1976 bekannt ist, denn – wie immer – hatten die Pharmakonzerne kein Interesse daran, sich um diese Krankheit zu kümmern, die nur eine Krankheit der Armen war und daher zu wenig Profit versprach.

Und bis heute bleiben die reichen Industrieländer und ihre Verantwortlichen gleichgültig am Schicksal der Ebola-Opfer in Afrika. Trotz aller Aufopferung einzel-

ner humanitärer Organisationen wie „Ärzte ohne Grenzen“ sind die Freiwilligen vor Ort komplett überfordert angesichts der desolaten Situation, wo die Gesundheitsversorgung praktisch zusammen gebrochen ist. In Monrovia, der Hauptstadt von Liberia, schafft man es nicht mal mehr die Leichen von der Straße zu räumen. Es fehlt einfach an allem, an Medikamenten, Aufklärung, Kommunikations- wie Transportmitteln.

Sicher, Obama will 3.000 Männer nach Liberia schicken. Doch was soll Liberia mit Soldaten? Es werden Mediziner und Pflegekräfte gebraucht. Heute gibt es von diesen gerade einmal 550! Ebenso hat der US-Präsident 17 medizinische Zentren mit jeweils 100 Betten versprochen, doch kaum eines wurde bisher dort aufgestellt. Und Deutschland hat sage und schreibe ein (!) mobiles Krankenhaus mit klinischem Personal versprochen. Allein Kuba, eine kleine Insel mit 11 Mio. Einwohnern, die nicht bekannt ist für ihren Reichtum, hat bereits mehr medizinisches Personal geschickt!

### ...dann ist das System krank

Die angekündigten Summen der westlichen Mächte sind verschwindend gering im Vergleich zu den militärischen Mitteln, die sie in Kriegen gegen den Irak oder Afghanistan ausgegeben haben. Und daran sieht man, welche Interessen sie wirklich haben. Erdöl und wirtschaftliche Kontrolle zählen mehr als die Zehntausenden Menschenleben in Afrika!

In Liberia, Guinea oder Sierra Leone kommen auf 100.000 Einwohner gerade einmal zwei Ärzte, in Deutschland sind es fast vier auf 1.000! Die Lebenserwartung liegt mehr als 25 Jahre unterhalb der unseren, der Zugang zu Wasser ist ein alltäglicher Kampf. Das Ebola sich in jenen Ländern ausbreitet ist also kein Zufall. Doch gegen dieses Elend, gibt es keine „Allianz“, keine „Koalition und keine technisch ausgefeiltesten Waffen.

Die Ebola-Epidemie, die heute vor allem in Afrika und bei uns möglicherweise morgen tötet, ist keine „Naturkatastrophe“. Sie ist das Ergebnis einer gemachten Unterentwicklung. Die Opfer sterben nicht allein durch den Virus, sondern durch die sozialen Verhältnisse des kapitalistischen Systems, in dem die Industrieländer und die Interessen einer reichen Minderheit die armen Länder dominieren und die Mehrheit der Menschheit bettelarm macht. Dieses System ist die Hauptkrankheit, an der die Menschheit leidet! Zeit, sie zu bekämpfen!

# Von Kollegen für Kollegen...

## **Klappe und Action!**

Im CBF wird mal wieder fleißig gedreht. Diesmal unter dem Titel „Letzte Spur Berlin“. Ein wirklich passender Titel für Ermittlungsarbeiten an einem solchen Standort. Aber Apropos Ermittlungen... Vielleicht können sich ja die Ermittler aus dem echten Leben von den Dreharbeiten bei Charité und CFM inspirieren lassen und uns darüber aufklären, was aus der Strafanzeige gegen die CFM-Geschäftsführung wegen des „Verdachts der Begünstigung eines Betriebsratsmitglieds“ geworden ist?!

## **Charité am Puls deckt auf**

Wir fragen uns jede Woche, wann endlich die versprochenen 80 Vollzeitkräfte kommen. Aber da können wir lange hoffen. Die Charité hat es nicht einmal geschafft, die versprochenen 20 Vollzeitkräfte hinsichtlich der Nachtschichtbesetzung bis Ende Juni einzustellen. Denn bisher sind nur 15 Neueinstellungen erfolgt – und das im November! Diese 15 Neueinstellungen sind nun auch nicht an eine Station gebunden, sondern in Nachtdienstverbände und auf alle drei Standorte verteilt. Puh, dass heißt also faktisch für uns fast null Entlastung. Das haben wir uns anders vorgestellt, oder?

## **Viel Lärm um...**

Ja, um was eigentlich? Mit riesen Tamtam ging man erst in die Verhandlungen und dann in die Schlichtung. „Mindestbesetzung!“ hieß der Schlachtruf. Geblieben ist die „Gesundheitskommission“, welche um jede Stelle scharren darf. Doch die Forderung nach einer Mindestbesetzung von 1:5 für Normal- und 1:2 für Intensivbereiche und keine Nacht allein sind so akut wie eh und je! Aber um diesem Ziel näher zu kommen, brauchen wir eben mehr als ein bisschen Lärm!

## **Überlastet mit den Überlastungen...?**

Während Überlastungsanzeigen an der Charité ja anscheinend nur zu einem Haufen Aktenordner und Papierkram führen, aber sonst keinerlei Änderungen bringen, sieht es in anderen Häusern ganz anders aus. Im Pflegeheim „Haus der Geborgenheit“ in Recklinghausen führten die Überlastungsanzeigen von 11 Pflegekräften zu handfesten Kündigungen. Ob die sich tatsächlich durchsetzen lassen, wird sich vor Gericht zeigen... Auf jeden Fall ist das ja mal ne ganz logische Maßnahme der Pflegeleitung auf Überlastungsanzeigen auf Grund von Personalmangel mit Personalkündigung zu reagieren?!

## **Das neue „Superlabor“**

Nach der „Superfusion“ der Labore von Vivantes und Charité ging so einiges bergab bei uns. Die Proben aus den eigenen Häusern brauchen immer länger, weil es weniger Geld dafür gibt. Die Proben aus fremden Einrichtungen (welche den vollen Preis zahlen!) gehen ratzefatze. Nichts desto trotz geht die Fusionseuphorie in eine neue Runde. Es gibt nun eine weitere Kooperation mit einem Labor in Chemnitz. Was das für uns bedeutet, wissen wir schon heute: noch mehr Arbeit für unsere LaborkollegInnen und noch längere Wartezeiten für unsere Probenergebnisse. Und wofür? Das sich die Einen eine Menge Euros mehr in die Tasche stecken können.

## **Endlich!**

Der Nussbaum hat seinen Rücktritt erklärt, natürlich nicht ohne noch einmal seine Sichtweise vom Gesundheitswesen kund zu tun: Die Charité muss „betriebswirtschaftlich optimiert“ werden. Würg! Auch wenn wir uns keinen Illusionen hingeben bezüglich eines Nachfolgers oder einer Nachfolgerin im Finanzsenat, wir weinen ihm keine Träne nach! Und Tschüss!

## **Selbst an der Charité?!**

Die GSBV hat im Intranet darauf hingewiesen, dass selbstverständlich die Regelungen zur Wiedereingliederung langzeiterkrankter KollegInnen namens Hamburger Modell auch an der Charité gelten. Danke für den Hinweis, den wir dann auch gleich noch ergänzen wollen. Auch wenn einige Chefs das nicht glauben wollen, das Bildungsurlaubsgesetz, das Arbeitszeitgesetz, auch mit den darin enthaltenen Mindestregelungen für Pausenzeiten und das Recht auf gesundheitliche Unversehrtheit auch am Arbeitsplatz gelten natürlich sogar für die Charité-Beschäftigten! Wer mag, kann diese Liste gerne verlängern und bei der nächsten Personalversammlung verlesen.

## **Corporate Identity**

Das CC12 hat eine neue kaufmännische Leitung. Ein noch recht junger Betriebswirt, der seit 2004 in diesem Beruf arbeiten soll. In der Zeit war er laut Intranet bei Kliniken unter konfessioneller, öffentlicher und auch privater Trägerschaft. Das wären also in 10 Jahren mit der Charité nun mindestens 4 verschiedene Firmen. Das nennen wir mal sportlich in Sachen Betriebsverbundenheit!

## **Von der GDL lernen...**

Die Gewerkschaft der Bahner steht hart in der Kritik. Warum eigentlich? Die Ausweitung der Mitgliedschaft dürfte im Interesse einer jeden ernsthaften Gewerkschaft liegen. Mehr Lohn tut sicher allen Berufsgruppen der DB gut. Und die Forderung nach einer Arbeitszeitverkürzung ist leider von allen anderen Gewerkschaften komplett vergessen worden. Also ver.di, bitte übernehmen!

## **Flucht nach vorn!**

Das viele Flüchtlinge keine einfaches Leben bei uns haben, wird uns in den Nachrichten immer wieder präsentiert - in NRW werden sie geschlagen und gedemütigt, bei uns in Berlin brutal aus dem DGB Haus geräumt... Und das, obwohl die Flüchtlinge völlig friedlich für ihr Recht in Gewerkschaften einzutreten, gekämpft haben. Denn vor allem sie werden aufgrund ihrer prekären Lage und nicht vorhandenen Arbeitserlaubnis krass ausgebeutet. Nach dem üblen Vorfall im DGB Haus haben sich nun aktive Gewerkschafter getroffen und gemeinsam mit den Flüchtlingen diskutiert, wie es weiter gehen soll. Dabei wollen die GewerkschafterInnen die Probleme der Flüchtlinge in ihren Betrieben thematisieren. Und sie haben Recht damit, dass wir nur gemeinsam gegen die Ungerechtigkeiten vorgehen!

**DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:**

**[flugblatt\\_charite@gmx.net](mailto:flugblatt_charite@gmx.net) , [www.sozialistische-arbeiterstimme.org](http://www.sozialistische-arbeiterstimme.org)**